

Megalomastoma-Arten) kommen mit diesen Charenformen zugleich auch Hydrobien und Truncatellen vor. Im Süden, besonders in den Cosina-Schichten von Albona, von Lussin, sowie von Dalmatien herrschen die verzierten Formen. Dieselben gelangen jedoch nicht zu so massenhafter Entwicklung wie die glatten Formen der nördlichen Charenprovinz. Sie halten jedoch durch eine grössere Schichtenreihe hindurch aus; denn sie erscheinen mit Planorben bereits in dem tieferen, kohlenführenden Horizont von Carpano und sie kehren wieder in den an kleinen Melanien (*Melania Pisinensis* St.), Pyrgidiumformen und Fascinellen führenden helleren oberen Kalken der Umgebung von Albona. Beide Charenprovinzen finden durch die lange Verbreitzungszone der Charenkalke, welche von Cosina bis in die Gegend von Clana zieht und das Karstgebiet der Tschitscherei von dem Sandsteingebiet des Recca trennt, ihre Verbindung. In den Kalken dieser Zone treten gegen Süden (bei Harie, Castelanuovo und am Berge von Lissatz gemischt glatte und verzierte Charenfrüchte auf.

Bezüglich der Schichten von Cosina, welche durch die starkrippigen und dickmünligen Stomatopsisformen¹⁾ ausgezeichnet sind, ist zu bemerken, dass sie stellenweise auch sehr reich sind an Charen; jedoch ist hier in dem mürberen bituminösen Gesteine der Erhaltungszustand ein schlechterer. Die äusseren Zellenwandungen sind immer zerstört, nur der Kern (Nucleus) der Charenfrucht ist erhalten. Derselbe zeigt sehr scharfe Leisten und scheint zu einer besonderen Art zu gehören, aber ob diese dem glatten oder verzierten Formenkreis angehört, ist zu constatiren bis jetzt nicht gelungen.

Jedenfalls wird die Beachtung der Verbreitung und der Art des Auftretens der Characeen in den Cosinaschichten für die Beurtheilung der Darstellung der physikalischen Verhältnisse der alteocänen Gebiete des Küstenlandes, mit deren Studium ich noch dauernd beschäftigt bin, einen wesentlichen Anhalt bieten.

Carl v. Hauer. Der Eisensäuerling von Neu-Lublau.

Durch den Gutsbesitzer Herrn Julius v. Probstner erhielt ich Wasser von den Neu-Lublauer Quellen zur Untersuchung, sowie einige Notizen über die Localverhältnisse des dort bestehenden Curortes der in neuerer Zeit einen erfreulichen Aufschwung gewinnt.

Die Quellen von Neu-Lublau entspringen unter 49° 15' N. B. und 38° 25' Oe. L. in einem Seitenthale des grossen Popradthales, etwa eine halbe Stunde von dem Städtchen Alt-Lublau entfernt. Eine Stunde von den Quellen entfernt ist die Eisenbahnstation Lubotin der Eperies-Tarnower Bahn, welche im Bau begriffen ist und mit Schluss des Jahres dem Verkehr übergeben werden soll.

In dem erwähnten Thale sind viele kleinere und grössere Ausflüsse von demselben Mineralwasser zu gewahren, welche jedoch bis nun unbenutzt geblieben sind.

Die beiden Hauptquellen, welche zum Curgebrauche dienen, liefern nach ungefährender Schätzung 10—12 Kubikfuss per Minute.

¹⁾ Repräsentanten dieser neuen Gastropodensippe sowie einige andere Formen aus der Fauna der Cosina-Schichten finden sich bereits abgebildet in F. Sandberger's Land und Süsswasser-Conchylien Taf. XIX.

Der Charakter der Quellen als Eisensäuerlinge manifestirt sich sehr sichtbar in allen Abflüssen, wo sich allerorten braunes Eisenoxydhydrat reichlich absetzt.

Die constante Temperatur der Quellen ist 6° R. Die den grössten Theil des Karpathenthal ausfüllenden Schichten bestehen aus einem feinkörnigen Sandstein. Die Quellen jedoch, welche aus Anlass einer Ueberschwemmung vor einigen Jahren in ihrem Ursprunge mehr blossgelegt wurden, zeigten sich als entspringend aus einer Lage von Schieferen, die zwischen den Sandsteinen häufig vorkommen. Das eine viertel Stunde entfernte Popradthal zeigt mächtige Kalklager, welche zum Theil als Marmor, theils als gewöhnlicher Kalk auftretend, sich zu beiden Seiten der Tatra bis nach Galizien und in die Kalkgruppe des Königsberges erstrecken. Auf der Berglehne des Quellenthal selbst finden sich verdeckt von Dammerde grosse Quantitäten von Kalksinter, wohl ein Absatz dieser Quellen. Was das Wasser der Quellen anbelangt, so ist es, sehr reich an freier Kohlensäure und enthält als zweiten dasselbe charakterisirenden Bestandtheil kohlensaures Eisenoxydul, welche Stoffe seine therapeutische Bedeutung begründen. Erden und alkalische Salze bilden in der Zusammensetzung nur einen untergeordneten Antheil.

Die Resultate der Analyse sind:

Ein Pfund Wasser = 7680 Gran enthält:

Kieselerde	0.061	Gran
Zweif. kohlens. Eisenoxydul	0.968	
„ Kalk	5.529	„
„ „ Magnesia	0.929	„
Chlornatrium	0.076	
Kohlens. Natron	4.865	„
Summe der fixen Bestandtheile	12.401	Gran
Gasförmige absorbirte Kohlensäure	11.865	„
Summe aller Bestandtheile.	24.266	Gran.

Eine Vermehrung der Einrichtungen des Bades als Curort, als welcher Neu-Lublan schon lange besteht, ist seit kurzem energisch in Angriff genommen worden und zwar durch die Herren Arthur und Julius v. Probstner, die in den Besitz desselben gelangten.

Die Lage des Curortes ist eine sehr günstige hinsichtlich des Besuchs und Aufenthaltes daselbst; ersterer ist nämlich durch die erwähnte Bahn begünstigt und letzterer durch die günstigen klimatischen Verhältnisse und die landschaftliche Configuration des Thales. Es liegt in Mitten von Nadelwäldern, und an die Bauten des Curortes schliesst sich ein grosser kunstvoller Park, der in Ungarn seiner zweckmässigen und schönen Anlage wegen ein gewisses Renommée besitzt.

In der Literatur geschah hauptsächlich Erwähnung von diesen Quellen durch Professor Kitaihl zu Ende des vorigen Jahrhunderts, der im Auftrage der Regierung die ungarischen Bäder damals bereiste.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Vorlage der geologischen Detailkarte der Nordtiroler Kalkalpen.

Der Vortragende legte die bis zum Meridian von Landeck und bis zum Lechfeld im Westen nunmehr vollendete Detailkarte der Nordtiroler Kalkalpen vor, an deren Aufnahme in den beiden letztverflossenen Jahren